



#### JAKOB VON UEXKÜLL

- Geboren am 19. August 1944 in Uppsala/Schweden, aufgewachsen in Hamburg
- Studium der Philosophie, Politik und Ökonomie, 1966 Master of Arts in Oxford
- 1980 Gründung der »Right Livelihood Foundation«
- 1985 Erste der jährlichen Verleihungen des »Alternativen Nobelpreises« im schwedischen Parlament
- 1987–1989 Abgeordneter der Grünen im Europäischen Parlament
- 1989–1990 Tätigkeit im Vorstand von Greenpeace Deutschland
- 2005 Das Time Magazine ehrt ihn als »Helden Europas«
- 2007 Gründung des World Future Council, des Weltzukunftsrates, mit Hauptsitz in Hamburg
- 2008 Verleihung des Erich-Fromm-Preises
- Jakob von Uexküll ist verheiratet und hat drei Kinder. Er lebt mit seiner Familie in London.

WORLD FUTURE COUNCIL VISIONEN

World Future Council

# »ICH BIN EIN POSSIBILIST«

»Zurzeit wachsen die Probleme der Welt schneller als die Lösungen«, stellt Jakob von Uexküll (64) fest. Der deutsch-schwedische Philanthrop engagiert sich seit Jahrzehnten sehr aktiv für eine bessere Zukunft: Er stiftet alljährlich den »Right Livelihood Award«, besser bekannt als »alternativer Nobelpreis«, für Menschen, die wie er »Lösungen zeigen und versuchen, sie auch rechtzeitig umzusetzen«. Im vergangenen Jahr gründete er den »World Future Council«. Dieser Weltzukunftsrat mit 50 Mitgliedern sorgt konkret für die Umsetzung von guten Ideen.

Text Heidi Wiese | Fotos Franck Hinrich, Picture-Alliance

## VISIONEN WORLD FUTURE COUNCIL



**FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG** Während der Gründung des World Future Council 2007 im Hamburger Rathaus unterhielt sich Initiator Jakob von Uexküll mit Ratsmitglied Bianca Jagger (links), mit Bürgermeister Ole von Beust (rechtes Foto, links) und Ehrenratsmitglied Michael Otto (rechts).

Der »Possibilist« Jakob von Uexküll versucht, das fast Unmögliche möglich zu machen: die Welt zu retten. Unsere Zukunft mit Geist und Tat zumindest etwas zu verbessern, dafür engagieren sich auch die 50 Mitglieder seines »World Future Council« (WFC). Dieser im Selbstverständnis »überparteiliche globale Rat« mit sorgfältig ausgewählten »weisen älteren Menschen, Denkern, Pionieren und jungen Führungsfiguren« arbeitet seit Mai 2007 daran, die »Handlungs- und Glaubwürdigkeitslücken« – so von Uexküll – zwischen den durchaus vorhandenen guten »Politiken« und ihrer effektiven Umsetzung zu schließen. Es geht darum, die Politik so zum Handeln zu drängen, wie es in anderer Mission die Wirtschaftslobbyisten tun. Als »eine Stimme zukünftiger Generationen, vergleichbar mit einem Verfassungsgericht«, sieht von Uexküll den WFC. Der Rat solle beurteilen, »ob eine Politik zukunfts- und erdgemäß« ist. »Ist sie es nicht, machen wir Vorschläge, wie sie es werden kann«.

Gar nicht erdgemäß findet er den »Weltvergangenheitsrat« G8. Während dessen Mitglieder seit 30 Jahren die Folgen von CO<sub>2</sub>-Emissionen ignorieren und weiterhin Zielvorgaben für das Jahr 2030 propagieren, fragt er sich, »ob wir es noch rechtzeitig schaffen werden«. Innerhalb der nächsten zehn Jahre müssten konkrete Ergebnisse her. In seiner Einschätzung der Folgen des Klimawandels beruft Jakob von Uexküll sich auf den 2006 veröffentlichten »Report« des britischen Ökonomen Sir Nicolas Stern, der dieses untätige Warten als »das größte

Markt-, Politik- und Medienversagen aller Zeiten« anprangerte. Doch von Uexküll ist überzeugt: »Ein massiver Ausbau der alternativen Energien würde Millionen Arbeitsplätze schaffen!«

**MODELLE FÜR BESTE POLITIKEN** Als Beispiel für die schnelle und effektive Umsetzung von ökologischer Politik nennt Jakob von Uexküll das deutsche Energieeinsparungsgesetz, das mittlerweile in 40 Ländern und Regionen verbreitet sei. Eine weitere modellhafte »beste Politik« ist für ihn die einst in Berlin gescheiterte und 1997 in Barcelona eingeführte »solare Baupflicht« für alle Neubauten. Auch das im Jahr 2000 initiierte Nahverkehrskonzept »TransMilenio« in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá hat sich bewährt. Dass diese Beispiele Schule machen, hat sich der Weltzukunftsrat auf die Fahnen geschrieben. Dessen Zukunft steht allerdings in den Sternen, denn die Finanzierung ist nur bis Ende nächsten Jahres gesichert. Dabei war der Start eine tolle Bestätigung für die Initiative: Nachdem von Uexküll erstmals in einem Fernsehinterview von der Idee berichtet hatte, meldete sich gleich ein Mäzen: Dr. Michael Otto, inzwischen eines der WFC-Ehrenmitglieder. Er stellte 1,5 Millionen Euro als Anschubfinanzierung zur Verfügung.

**FRÜHE PRÄGUNGEN** Der Mann, der die Welt für künftige Generationen retten will, stammt aus einer Familie namhafter Philanthropen: Sein Großvater gilt als Wegbereiter der Ökologie, sein Onkel als Begründer der psychosomatischen Medi-

## WORLD FUTURE COUNCIL VISIONEN



**RADIKALES UMDENKEN GEFORDERT** Der Weltzukunftsrat (links) kam im Mai dieses Jahres zu seiner zweiten Konferenz in Hamburg zusammen. Vandana Shiva (rechts), Physikerin und Gründerin der »Research Foundation for Science, Technology and Ecology«, verkündete am Ende die Ergebnisse.

zin. »Ich habe gelernt, dass ich selbst Verantwortung übernehmen muss, wenn ich in einer intakten Gesellschaft leben will«, erläutert Jakob von Uexküll.

Seine Chance kam 1980, als er mit dem Erlös einer geerbten Briefmarkensammlung seine »Right Livelihood Foundation« gründen konnte. Da die Nobelpreiskommission seinen Vorschlag, einen zusätzlichen Nobelpreis für Ökologie einzuführen, abgelehnt hatte, begründete er selbst den mit 200.000 Euro dotierten und alljährlich verliehenen Preis für Projekte und Initiatoren, die »mit persönlichem Mut und Einsatz« Maßgebliches für die »richtige Lebenshaltung« leisten – berühmt wurde er als »Alternativer No-

belpreis«. Zur Wirkung seiner Initiative meint er: »Beim Friedensnobelpreis haben die Verantwortlichen mit der Zeit schon verstanden, dass Umweltzerstörung auch eine Bedrohung für den Frieden ist.« So erhielt ihn 2004 auch die kenianische »Grüngürtel«-Initiatorin Wangari Maathai – 20 Jahre nach dem »Right Livelihood Award«. Doch Uexküll findet es »skandalös«, dass bislang noch kein Forscher für Solarenergie den Physik-Nobelpreis bekommen hat.

Was ihn trotz aller Hindernisse antreibt, das sei »Das Wissen um die Preisträger und die anderen vielen engagierten Menschen, die ihn nicht bekommen haben und die viel riskiert haben.« |

**FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN** Jakob von Uexküll mit »Eurosolar«-Präsident Hermann Scheer

